Karotten-Dammkultur

Mitte bis Ende Mai werden Karotten gesät. Die Ernte dieser Karotten kann für die Winterlagerung ab Oktober erfolgen.

Für gerade wachsende Karotten soll der Boden 20 bis 30 cm tief gut bearbeitet werden, er muss dabei gut abgetrocknet sein. Allgemein empfiehlt sich für kräftige Karottenwurzeln der Anbau in der Dammkultur, sodass die Wurzel ungehindert wachsen kann. Der Abstand von Dammkrone zu Krone muss mindestens 30, besser 40 cm betragen. Die Dammhöhe beträgt 10 bis 15 cm. Auf die Dammkrone wird nun in eine Tiefe von 2 cm und einem Abstand von 3 bis 5 cm gesät und anschließend vorsichtig eingegossen.

Gegen die Möhrenfliege (madige Karotten) soll über das Ganze ein Gemüsefliegennetz oder Vlies gespannt werden.

Werden Karotten auf kleinen Dämmen angebaut, erhält man gerade Rübenkörper

Kürbisse sind sehr frostempfindlich, sie dürfen daher nicht vor Mitte Mai ausgesät werden. Zu diesem Zeitpunkt ist der Boden schon warm. In zu kalten Böden keimen sie nicht und faulen leicht. Der Pflanzabstand, der an Ort und Stelle ausgesäten Kürbisse, muss mindestens 1 m betragen. An einer Stelle werden zwei bis drei Körner gelegt. Nach dem Aufgehen lässt man nur die stärkste Pflanze stehen.

Gurken

Nur im Frühbeet oder besser noch im Glashaus können sie ab Anfang Mai gezogen werden. Der Pflanzabstand ist mit 30 bis 40 cm ideal. Sobald die Sonne scheint, ist das Frühbeet zu lüften und für ständig feuchte Luft zu sorgen. Wenn die Gurke in vollem Ertrag ist, werden die Frühbeet Fenster abgenommen. Regennässe fördert ab Juli den Befall mit Falschem Mehltau (Gurkenwelke), daher ist eine Gurkenkultur nur unter Abdeckung bis zum Spätsommer möglich.

Paradeiser

Sie werden erst ab 20. Mai ins Freie gepflanzt. Dann wachsen sie schneller. Der Boden ist dann schon gut angewärmt. Früher gepflanzte Paradeiser haben häufig Wachstumsstörungen. Selbst leichte Nachtfröste machen den Paradeiserpflanzen restlos den Garaus.

Achten Sie darauf, dass die Pflanzen nie von oben nass werden, sonst bekommen sie bald Braunfäule und sterben ab. Daher immer so gießen, dass die Paradeispflanze nicht nass wird.

Abdeckungen mit Paradeiserhauben verursachen fast immer eine rasche Infektion mit der Braunfäule, da die Paradeiser nicht richtig von der Taunässe abtrocknen können.

Solche Paradeiser-Hauben fördern die Braunfäule, da die Pflanzen taunass bleiben

Paradeiser mögen guten Dünger, vor allem Kalk. Daher wird vor der Pflanzung neben einem Volldünger nochmals Düngekalk ausgebracht und gut eingearbeitet. Damit wird die Blütenendfäule (schwarze Faulflecken an der Fruchtspitze) verhindert.

Paprika

Die Jungpflanzen werden erst in den letzten Tagen des Mai ins Freie gepflanzt, wenn sich der Boden gut durchwärmt hat. Gerade nach dem Pflanzen braucht der Paprika zum An- und Weiterwachsen viel Wärme. Es ist besser, eine Woche später zu pflanzen als um einen Tag zu früh. Die Pflanzen sollen auf jeden Fall mit Schutzhauben bedeckt werden, die so lange stehen bleiben, als sie das Wachstum nicht behindern. Besser als Schutzhauben ist ein Glasschutz (Mistbeet-Fenster). Schnellere Ernte ist bei getopften Pflanzen zu erwarten. Die Erdballen der getopften Pflanzen müssen gut durchwurzelt sein. Es wird nicht tiefer gepflanzt, als die Pflanze im Topf gestanden ist. Der Pflanzabstand muss mindestens 40 mal 40 cm betragen. Wer genügend Platz hat, sollte auf 50 cm erhöhen.

Endivien

Sommerendivien müssen im Mai gepflanzt werden. Zu tiefes Pflanzen ist hier sehr schlecht, weil tief gepflanzte Endivien keine guten Köpfe bilden können. Der Pflanzabstand beträgt 30 mal 30 cm. ■

Saisonstart für den Grazer Krauthäuptel

Maria Pein (LK Stmk) und Dieter Hardt-Stremayr (Graz Tourismus) mit den Grazer-Krauthäuptel-Bauern (Foto LK Steiermark/Danner)

Der Saisonstart der Topsorte unter den regionalen Salaten geriet heuer zu einer bunten und freundlichen Sympathie-Kundgebung. Die Grazer Krauthäuptel-Bauern und etwa 50 Schülerinnen und Schüler der Fachschulen Grottenhof, St. Martin und der Höheren Lehranstalt für Landwirtschaft und Ernährung Graz-Eggenberg machten am Grazer Hauptplatz auf den Freiland-Ernte-Start aufmerksam. Ca. 100 Bauern kultivieren 15 Millionen des knackigen Salats und versorgen mit kurzen Wegen die steirischen Konsumenten. Für diese Salatsorte spricht auch die Anbaueignung bereits ab Februar ohne Fremdheizung, auch in Bezug auf Wasserbedarf ist er bestens an unsere Bedingungen angepasst. Zur Sicherung der Erträge setzen die Grazer-Krauthäuptelbauern mit Markus Hillebrand an der Spitze in der Salatfruchtfolge auf Humusaufbau, Bodengesundheit und Wasserschutz.

Auch in der Gastronomie wird der Regionalitätskaiser unter den Salaten als Visitenkarte der Genussregion Graz geschätzt, ist er doch eine der wenigen Gemüsesorten, die die Herkunft in ihrem Namen tragen. ■